

## Katzen-Schütze akzeptiert Busse

**OBWALDEN** ve. Der pensionierte Mann aus Sachseln, der Ende November eine Katze angeschossen und so zu Tode gebracht hatte, wird sich nicht gegen den Strafbefehl der Staatsanwaltschaft wehren. «Ich habe einen Fehler gemacht und akzeptiere die Busse von 1600 Franken», sagte er gestern auf Anfrage. Damit sei das Thema für ihn abgeschlossen. Er hatte bis Anfang der Woche Zeit gehabt, zu entscheiden, ob er den Strafbefehl anfecht (Ausgabe vom 29. Januar). Dies hätte allerdings unter Umständen eine Gerichtsverhandlung zur Folge gehabt.

Gemäss Staatsanwalt Jürg Boller lautet der Strafbefehl auf «vorsätzliche Widerhandlung gegen das Tierschutzgesetz, sprich Tierquälerei». Dafür muss der Mann eine bedingte Geldstrafe (Probezeit zwei Jahre) und die Busse plus Gebühren bezahlen.

## OKB-Neubau: Warten hält an

**SARNEN** mvr. «Wir sind in Wartehaltung.» Heini Portmann, Bankratspräsident der Obwaldner Kantonalbank, konnte gestern an der Medienkonferenz kaum Neues zum Neubauprojekt für den Hauptsitz sagen. Nach dem Bundes- wird sich nun das Verwaltungsgericht erneut mit dem Vorhaben beschäftigen. Zudem soll eine Kommission aus Bern die Situation rund um die Klostermauer begutachten, die für den Bau der Bank beziehungsweise des unterirdischen Parkhauses teilweise abgerissen und wieder neu aufgebaut werden müsste. «Irgendwelche Kräfte haben es fertiggebracht, dass man eine schweizerische Behörde einschaltet für ein Objekt, das gar nicht unter Schutz steht», sagte Portmann. Mit dem weiterhin blockierten Vorhaben steckt man mittlerweile im neunten Jahr. «Gestritten wird eigentlich nur um eine Ecke des dritten Untergeschosses des Parkhauses, das wir notabene für die Öffentlichkeit bauen würden», sagte Direktor Bruno Thürig. So tief hinunterbauen wolle man nur, damit sich das Projekt besser rechne.

Béatrice Sidler, Leiterin Marktsupport, sagte an der Medienkonferenz, dass alle Kundenberater – im Hinblick auf allfällige gesetzliche Anforderungen in diesem Bereich – 2015 einen Fachtest ablegen müssen. Neu lanciert wurde 2014 ein Lehrlingslager, wo der Nachwuchs erfahren könne, was körperliche Arbeit im Freien heisse – etwas, was für viele Kunden Alltag beim Geldverdienen sei.

Die PS-Versammlung der OKB findet am Samstag, 25. April, in Alpnach statt. Details zum Jahresergebnis lesen Sie auf Seite 13.

# «Grösste Sicherheit nur mit Einspurstrecken»

**NIDWALDEN** Die Regierung setzt für die Verkehrssicherheit bei den Bahnübergängen in Wolfenschiessen nach wie vor auf Einspurstrecken.

MARTIN UEBELHART  
martin.uebelhart@nidwaldnerzeitung.ch

Landrat Martin Zimmermann (SVP, Ennetbürgen) hatte in einem Einfachen Auskunftsbegehren Fragen zum Temporegime bei den neu sanierten Bahnübergängen in Wolfenschiessen gestellt. Justiz- und Sicherheitsdirektorin Karin Kayser (CVP) wies in ihrer Antwort gestern im Parlament einleitend darauf hin, dass vergangenen November dazu eine Informationsveranstaltung für die Landräte stattgefunden habe. Es beschleiche sie daher ein wenig das Gefühl, dass es sich um Fragen rhetorischer Art handle. Zimmermann wollte unter anderem wissen, ob es nicht möglich

wäre, sporadische Temporeduktionen zu signalisieren. Er erwähnte als Beispiel die Strecke nach Engelberg, wo bei Wildwechsel Tempo 40 signalisiert wird.

### Temporeduktionen nicht optimal

Karin Kayser hielt in ihrer Antwort fest, das Strassengesetz verlange, eine sichere und wirtschaftliche Abwicklung des Verkehrs zu gewährleisten. In Wolfenschiessen könne das mit Einspurstrecken, einer Reduktion auf Tempo 60 auf bestimmten Strecken oder einer generellen Einführung von Tempo 50 zwischen Wolfenschiessen Dörfli und Grafenort erreicht werden.

Mit Einspurstrecken könne ein sicherer Verkehrsfluss gewährleistet werden, so die Regierungsrätin. «Die Unfallwahrscheinlichkeit wird stark minimiert, sodass keine Temporeduktionen notwendig sind.» Zudem würden die baulichen Massnahmen den gesetzlich geforderten Normen des Strassenbaus entsprechen. Sie seien aber auch teuer und benötigten mehr Kulturland.

Häufig wechselnde Temporeduktionen, wie man sie aktuell kennt, würden

erfahrungsgemäss nur schlecht eingehalten. Konsequenterweise müssten vermehrt Radarkontrollen durchgeführt oder permanente Radaranlagen montiert werden. Die Temporeduktion gelte zudem immer, also auch dann, wenn kein abbiegendes Fahrzeug den Verkehrsfluss und somit die Sicherheit beeinträchtigt.

### Bundesrechtlich haltbar?

Unter allen Varianten habe sich der Regierungsrat aus Überlegungen, die dem Landrat bekannt seien, für die Variante mit Einspurstrecken entschieden. Eine Lösung wie von Zimmermann vorgeschlagen wäre technisch zwar machbar, doch aufgrund der Verkehrssicherheit nicht sinnvoll. Nicht ohne weiteres fest stehe überdies, ob eine Lösung mit mehrmals pro Stunde wechselnder Geschwindigkeitsbeschränkung auf der geraden Strecke bundesrechtlich zulässig wäre. «Die grösste und nachhaltigste Sicherheit kann nur mit den geplanten Einspurstrecken Vorder Ey, Allmend und Parketti erreicht werden», hielt Karin Kayser fest.



## Karin Costanzo erstmals im Rat

Die neue Hergiswiler CVP-Landrätin Karin Costanzo ist gestern vereidigt worden. Sie folgt auf den zurückgetretenen Philipp Niederberger. An ihrem ersten «Arbeitstag» wurde sie auch gleich in zwei Kommissionen gewählt.

Bild Corinne Glanzmann

## UND SONST

### Neuer Oberrichter

**WAHL** Auf Vorschlag der CVP-Fraktion hat der Landrat Kantonsrichter **Albert Odermatt** aus Stans zum Oberrichter gewählt. Odermatt folgt auf Martin Hesemann, der im vergangenen August tödlich verunglückt ist.

### Ende für Konkordat

**VEIHHANDEL** Der Landrat hat einstimmig beschlossen, einer interkantonalen Vereinbarung beizutreten, die die Aufhebung des Viehhandelskonkordats zum Ziel hat. Die Regierung hatte die Meinung vertreten, dass das Konkordat nicht mehr nötig sei, da schweizweit ein vereinheitlichter Viehhandel auf Bundesebene sichergestellt werde.

### Einbürgerungen

**BÜRGERRECHT** Der Landrat hat insgesamt acht Gesuchen um Erteilung des Kantonsbürgerrechts zugestimmt.

## Brückenangebot nicht für Niveau A

**NIDWALDEN** mu. Ein kombiniertes Brückenangebot für Lernende mit guten schulischen Leistungen (Niveau A) sei zum heutigen Zeitpunkt nicht vorgesehen, sagte Bildungsdirektor Res Schmid gestern im Landrat. Er antwortete auf ein Einfaches Auskunftsbegehren von Stefan Hurschler (CVP, Oberdorf).

Gemäss dem schweizerischen Berufsbildungsgesetz werde verlangt, dass die Kantone ein integratives Brückenangebot für fremdsprachige Jugendliche und ein kombiniertes Brückenangebot bereitstellen. Der Regierungsrat ist der Ansicht, dass der Kanton mit dem kombinierten Brückenangebot mit derzeit 32 Plätzen gut aufgestellt ist. Wenn der Bedarf da wäre, würde man das Brückenangebot um eine weitere Klasse erweitern oder allenfalls einzelne Schüler ausserkantonalen Angeboten zuweisen, wie das eine Vereinbarung zwischen verschiedenen Kantonen vorsehe.

Zwei weitere Fragen Hurschlers bezogen sich auf ausserkantonale schulische Brückenangebote. Res Schmid räumte ein, dass er an der Landratssitzung im November fälschlicherweise von schulischen anstatt kombinierten Brückenangeboten gesprochen hatte. Schulische Brückenangebote seien aufgrund eines Entscheids der Regierung weder im Kanton noch ausserkantonale vorgesehen, sagte der Bildungsdirektor und entschuldigte sich für den Fehler.

# Bäuerinnen sind «Herz und Mittelpunkt» des Betriebs

**MELCHTAL** Die Obwaldner Landfrauen blicken auf ein spannendes Verbandsjahr zurück. Im Vorstand gibt es zwei neue Mitglieder.

Gleich ihr allererstes Jahr als Präsidentin hatte es in sich. Dieses Fazit zog Paula Burch-Gwerder an der Kantonalversammlung der Landfrauen in der Turnhalle Melchtal gestern Nachmittag. «Es gibt Begegnungen, die mir Eindruck machten, andere berührten mein Herz, und wieder andere regten mich zum Nachdenken an. Doch keine möchte ich missen.»

### Von Sechseläuten bis Agro-Preis

Das Verbandsjahr war mit Höhepunkten gespickt: An der Festwirtschaft am Zürcher Sechseläuten waren die Landfrauen ebenso präsent wie an der Verleihung des Agro-Preises an die Kernser Edelpilzzüchter Sepp und Patrick Häcki

in Bern. Geprägt worden sei die jüngste Vergangenheit aber auch durch den ausbleibenden Sommer, die Agrarpolitik 2014-2017 und den gebeutelten Milchpreis wegen der Aufhebung des Euro-Mindestkurses, betonte die Präsidentin.

Seit Anfang Dezember gibt es eine frische Homepage. Ebenfalls neu: das Projekt Swiss Tavolota. Bäuerinnen und ihre Familien bewirten Gäste gegen Entlohnung bei sich zu Hause mit einhei-

mischen und saisonalen Spezialitäten. Offensichtlich erfolgreich läuft das Kursprogramm der Landfrauen. «Insgesamt haben rund 640 Frauen an einem Anlass von uns teilgenommen. Diese schöne Zahl spornt uns immer wieder an, ein attraktives Kursprogramm zusammenzustellen», freute sich Paula Burch.

Im laufenden Jahr gibt es Töpfer- und Nähkurse, Weiterbildungen über Gesundheitsthemen und Gartenbau sowie

Fitnessabende mit Curling und Line-Dance.

### Apéro an über 70 Anlässen

Zuständig für das Kurswesen war seit 2011 Vreni Della Torre-Ming aus Sachseln. Als ihre Nachfolgerin wurde Petra Rohrer-Stimming gewählt, die seit 2010 als Ortsvertreterin in Sachseln tätig ist. Ebenso verlässt Anni Zurmühle-Wallimann aus Alpnach den Vorstand. Für sie rückt Ariette Barmettler-Schnydrig aus Alpnach nach. Mit einem Gewinn von 4855 Franken schliesst die Jahresrechnung der Obwaldner Landfrauen bei einem Aufwand von 48 240 Franken. Derzeit gehören rund 1150 Frauen im Kanton dem Verband an.

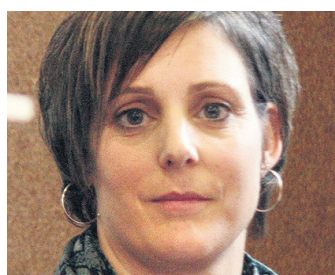
Als Erfolgsgeschichte nimmt sich die Arbeit der Apéroguppe aus. Wie die Vorsitzende Romy Barmettler berichtete, produzierte die Gruppe an über 70 Anlässen für rund 8400 Gäste. Verbrauch wurden 380 Kilo Mehl, 270 Kilo Salat und 170 Kilo Käse. Die Landfrauen füllten rund 80 Meter Meterbrot. Sie richteten den Eröffnungsapéro am

Sechseläuten aus, übernahmen die Festwirtschaft am Suva-Velotag in Alpnach oder bereiteten das «Zmorgä» für 1400 Jugendliche am Sänger- und Liederfest von Jungwacht Blauring in Giswil.

### Fragebogen zur Arbeitsbelastung

Als «Herz, Mittelpunkt und Vermittler» für den landwirtschaftlichen Betrieb und die Familie würdigte der Kernser Gemeindepräsident André Windlin die Bäuerinnen. Volkswirtschaftsdirektor Niklaus Bleiker informierte darüber, dass der Kanton die Einkommens- und Vermögenslage der Landwirtschaft anonymisiert auswerten wolle. Ausserdem soll ein Fragebogen an die Landwirtschaftsbetriebe über Arbeitsbelastung, zukünftigen Investitionsbedarf, Altersvorsorge sowie die rechtliche und finanzielle Situation der Bäuerinnen Aufschluss geben. Die Umfrage sei für die Weiterentwicklung der kantonalen Agrarpolitik von grosser Bedeutung, hielt Regierungsrat Bleiker fest.

MARION WANNEMACHER  
marion.wannemacher@obwaldnerzeitung.ch



Die beiden Neuen im Vorstand: Petra Rohrer-Stimming (links) und Ariette Barmettler-Schnydrig.

Bilder Marion Wannemacher